

HESSELBACHER HANZEIGER

Ausgabe 7

Oktober 2020



Grußwort von Petra Tang



Liebe Hesselbacher Mitbürgerinnen und Mitbürger, zunächst möchte ich auf diesem Wege den Eltern unserer neuen Erdenbürger in Hesselbach ganz herzlich gratulieren. Ich wünsche Euch und den Kindern für die Zukunft alles Gute. Für Euch als Familie beginnt eine spannende Zeit voller schöner Veränderungen.

Im Ort mussten durch die Corona Pandemie seit März 2020 die gewohnten Gottesdienste und unsere traditionellen Feiern abgesagt werden. Auch das Vereinsleben fand nicht wie sonst statt. Den Vereinen und ebenfalls der Gastronomie sind hierdurch starke finanzielle Einbußen entstanden. Für die Schüler/innen und Kindergärten gab es einschneidende Veränderungen.

Glücklicherweise habt Ihr/haben Sie in Hesselbach bisher die Covid 19 Pandemie durch vernünftiges Handeln gut überstanden. Ich wünsche uns allen, dass dies so bleibt.

Es haben einige Gespräche zum Wirtschaftswegkonzept (teilweise begleitet durch die Stadt) stattgefunden. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden dem Planer der Ge-Komm mitgeteilt. Für die Bevölkerung wurde vorab ein Plan im Busunterstand ausgehängt, so dass jeder Einsicht nehmen konnte. Ich hoffe nun, dass unsere Konzepte auch Berücksichtigung finden werden.

Der Heimat- und Verkehrsverein hat mit Helfern weitere Bänke ausgebessert und auch durch eine Förderung neue Bänke erstehen können. Hierfür meinen Dank an alle Helfer.

Mein Bestreben, ein unseren Bedürfnissen geeignetes Dorfgemeinschaftshaus zu erhalten sowie für unseren Dorfmittelpunkt eine neue Eiche zu pflanzen, werde ich weiterhin verfolgen. Zu Letzterem: Es wurden schon Gespräche mit der Stadtverwaltung geführt.

Weiterhin alles Gute und bleibt/bleiben Sie gesund. Petra Tang

Vorwort der Redaktion

Doch eine neue HANZ-Ausgabe: Mit Michael Reitz als neuem Redaktionsmitglied sowie dank zahlreicher toller Zuschriften von Dorfbewohnern und aus den Vereinen kann es einen neuen Hesselbacher Anzeiger geben. Und trotz der Corona-Situation gibt es viel zu berichten.

Wir konnten noch nicht alle Verbesserungsideen umsetzen. So haben wir weiterhin zu viel Text und zu weniger Bilder. Aber daran lässt sich weiter arbeiten. Es bleibt aber dabei: Wenn keine Beiträge aus dem Dorf kommen, dann können wir keine gut gefüllte Ausgabe wie diese zusammenstellen. In diesem Sinne lasst uns weiter daran arbeiten – und gerne zukünftig mit Bild.

Anstehende Termine

Armer Mann wird gesperrt: Für Transporte in den Windpark wird die K36 teils vorübergehende Sperrungen statt; u.a. am 02.10.2020. Zur Windkraft-Situation siehe separaten Bericht.

Erste-Hilfe-Kurs: Am 3. und 4. November 2020 findet ein Erste-Hilfe-Kurs im DGH statt, welcher durch den Freibad-Förderverein organisiert wird. Infos und Anmeldung beim Verein. Der Kurs kann auch für die Arbeit und für den Führerschein genutzt werden.

Erntedank: Am 24. Oktober 2020 soll es am Nachmittag eine Andacht zu Erntedank in der Dorfmitte geben.

Müllsammeln: Der Müllsammel-Termin wird am Freitag, d. 23.10.2020 um 16 Uhr, nachgeholt. In Corona-konformen Kleingruppen werden die einzelnen Strecken gereinigt. Hoffentlich so zahlreich wie im vergangenen Jahr (Foto):



Windkraft: Aktueller Stand – Teil VII

Ein allgemeines und zwei lokale Themen sind neu: Aktuelle Baumaßnahmen: Derzeit wird ein neues Windrad gebaut. Wir vermuten, dass es sich um WEA 12 am Banfer Raumberg handelt. Durch die Entfernung ist die Anlage in Hesselbach weder zu sehen noch zu hören. Die HANZ-Redaktion ist üblicherweise zu diesem Thema unpolitisch.

Jedoch müssen wir die fehlenden Informationen kritisieren: Aus den Pressemitteilungen wurde kaum kommuniziert, welche Baumaßnahmen umgesetzt werden. Die Straßensperrung kam wie das Projekt unerwartet. Obgleich die Anlage auf städtischen Flächen steht, kann man sich nicht beteiligen – und auch die Stadt Bad Laasphe hat nahezu keine Informationen dazu kommuniziert, z.B. inwieweit sie von einer Pacht profitiert.

Kürzlich wurde außerdem WEA 11 auf hessischer Seite direkt hinter der NRW-Landesgrenze genehmigt. Diese Anlage steht von Hesselbach aus gesehen „rechts hinter“ der letzten Erweiterung am Görz- und Gerhardtsberg.

Die Gemeinde Breidenbach plant, gegen den mittelhessischen Flächennutzungsplan und somit gegen WEA 11 im Interesse der Wiesenbacher zu klagen. Das Windrad kann aus Hesselbach nicht gehört werden. Von den Wohnhäusern dürfte es nicht zu sehen sein, sondern lediglich von Süden, z.B. vom Sportplatz aus.

In der nächsten Ausgabe erläutern wir die Situation des Bad Laaspher und hessischen Flächennutzungsplans. Es wird gezeigt, wo auf hessischer Seite Windräder gebaut werden dürften.

Eine positive Neuerung gibt es: die „Bedarfsgesteuerte Nachtkennzeichnung“. Durch eine Gesetzesänderung müssen Windräder zukünftig mit einem System ausgestattet werden, welches die nächtliche Rotlicht-Beleuchtung aktiv steuert. Statt des Dauerblinkens könnte in Zukunft nur noch bei 5% der Zeit eine Beleuchtung an sein. Dabei merkt das System, wenn ein Flugobjekt (bspw. ein Rettungshubschrauber) in die Nähe fliegt und schaltet die Beleuchtung an. Jedoch bestehen mehrere Regelungen für Bestandsanlagen, ab wann eine Umrüstung nötig ist. Ggf. können wir ab nächstem Jahr mit weniger nächtlicher Beleuchtung rechnen.

Kurz notiert:

Heimatscheck für Bänke: Der Hesselbacher Heimat- und Verkehrsverein hat einen Heimatscheck des Landes NRW bekommen. 2000 Euro gehen in die Erneuerung von Ruhebänken.

Armer Mann war gesperrt: Am 2. Juli 2020 musste die K36 am Armen Mann über mehrere Stunden gesperrt werden. Ein Holz-Lkw hatte einen Container voller Käferholz verloren, da der Container im Steilstück nach hinten abrutschte.

Sportheim ausgezeichnet: Unser Sportheim wurde von der Sportredaktion der Siegener Zeitung zum besten Sportheim des Kreises ausgezeichnet. Mit 21 von 25 Punkten setzte sich das Sportheim an die Spitze vor zehn anderen Vereinen - auch dank Extrapunkt: „Dieses detailverliebte, schmucke, großartige Sportheim toppt alles und bekommt ein Extrasternchen!“

Zisterne am Armen Mann: Eine 100.000-Liter-Zisterne wurde auf dem Armen Mann installiert und soll dabei die zukünftige Löschwasserversorgung verbessern.

Postraub vor Aufklärung? So lautete die Schlagzeile aus Juni als an der Skihütte große Mengen Post gefunden wurden. Offenbar hatte ein Zusteller seine Tätigkeit alles andere als Ernst genommen und große Mengen im Wald als auch in Laasphe entsorgen wollen.

Achtung Hesselbacher! Freibad-Alarmanlage

Wichtiger Hinweis: Neue Alarmanlage am Freibad installiert! Aufgrund der diesjährigen gravierenden Wasserschäden im Technikraum, die vor allem nachts ausgelöst wurden, haben wir jetzt eine Alarmanlage installiert (Signalton und rote Signalleuchte). Diese wird u.a. bei Stromausfall im Technikraum aktiviert.

Sollte ein lauter — unüberhörbarer — Sirenenton aus Richtung Freibad zu hören sein, bitte umgehend eines der Vorstandsmitglieder von Förderverein oder Sportverein informieren oder unsere Notfall-Hotline 02752-5086750 anrufen.

Schlechter Winter und Corona brachten SVO-Vereinsleben ziemlich durcheinander

Die Vorbereitungen zur Wintersaison liefen auf Hochtouren und es wurde ordentlich Schnee produziert. Der Saisonstart war in greifbarer Nähe als der Supergau eintrat. Die Pistenraupe erlitt am 2. Januar 2020 nach einem routinemäßigen Einsatz durch einen Kabelbaumbrand erheblichen Schaden.

Die langanhaltenden Reparaturmaßnahmen zeigten weitere Schäden auf, welche dem Pistenbully bereits in den zwei Jahren am Hesselbacher Gletscher zu schaffen machten. Somit musste die Skisaison erstmals seit Beginn der Schneeproduktion in 1987 aus technischen Gründen komplett ausfallen. Kein einziger Skitag wurde verzeichnet. Zudem beinhaltete der Schaden enorme Kosten in Höhe von rund 40.000 Euro. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die es uns ermöglicht haben, einen Großteil der entstandenen Kosten auszugleichen.

Der Schock über die fehlenden Skitage saß tief und war fast verdaut, als uns alle die Corona-Pandemie und der Lockdown erreichte. Nach dem Winter standen die Inliner in den Startlöchern. Der Trainingsstart musste verschoben werden und konnte unter anfangs strengen Hygienemaßnahmen im Mai starten. Einen Dämpfer erhielten sie jedoch, denn die Rennserie wurde komplett ausgesetzt. Somit nutzten sie freigewordene Wochenenden für Trainingsausflüge in Form von Fahrradtouren und dem Besuch des Skihangs in Ewersbach, um Bullcarts (XXL-Dreiräder) zu fahren.

Ebenso warteten die Fußballmannschaften auf ihren Einsatz in der Rückrunde und erhielten die Nachricht, dass ab Mitte März alle Spiele abgesagt und schlussendlich die Saison vorzeitig beendet wurde. Die Fußball-Jungs und -Mädels sind nun voller Tatendrang und wollen ab dem 20.09.2020 wieder in die neue Saison starten. Ein echtes Glückslos wurde unseren Herren im Kreispokal zugeteilt und wir erwarteten am 23.09.2020 um 19:00 Uhr den TuS Erndtebrück, welcher Oberliga spielt und vor kurzem das Finale des

letzten Kreispokal-Turniers bestritt. Unsere Damenmannschaft bestreitet eine Woche später am 30.09.2020 das Pokalspiel gegen die Damen von der Bezirksligamannschaft aus Schameder. Corona hat uns weiterhin im Griff, aber dennoch laden wir alle Freunde des Hesselbacher Fußballs ein, die Jungs und Mädels zu unterstützen, denn die Landesregierung ermöglicht aktuell die Teilnahme von Zuschauern bei Fußballspielen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Bitte bringt etwas mehr Zeit und Geduld mit, da es auf Grund einer Anwesenheitskontrolle vor Ort zu Wartezeiten beim Eintritt kommen kann.

Ebenso fiel unsere Jahreshauptversammlung dem Lockdown zum Opfer. Nach reiflicher Überlegung haben wir uns nun dazu entschieden, dass die JHV 2020 unter der CoronaSchVO nur sehr schwer umsetzbar wäre und deshalb in das Jahr 2021 verschoben wird. Sie wird dann hoffentlich wie immer am 3. Samstag im März 2021 stattfinden können. Dazu werden alle Vereinsmitglieder rechtzeitig informiert und eingeladen.

Wir hoffen nun, dass uns die Corona-Pandemie mild und das Wetter eisig verläuft und wären sehr dankbar über eine erfolgreiche Fußball-Hinrunde und eine schöne, schneereiche Skisaison. Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird. Winston Churchill

Schon gewusst?

Es gab früher den *Schützenverein Freischütz Hesselbach*. Ja ihr habt richtig gehört, auch Hesselbach hatte mal eine Art Schützenverein. Allerdings ist hier zu erwähnen, dass dieser nicht lange Bestand hatte. Er wurde im Jahre 1930 gegründet und bereits im Jahr 1945 wieder aufgelöst.

Leider liegen zu diesem Verein relativ wenige Informationen vor. Somit ist nur die Mitgliedschaft folgender Personen bekannt: Ewald Saßmannshausen (Chräst), Adolf Koch, Adolf Messerschmidt, Paul Becker, Ewald Koch, Heinrich Weiß, Willi Gerhardt.

Wettbewerb gegen Funklöcher

Hesselbach ist nun Teil eines Wettbewerbs gegen Funklöcher. Die Deutsche Telekom möchte neue Wege gehen und hat die Aktion „Wir jagen Funklöcher“ ins Leben gerufen. Dabei sollen in Zusammenarbeit mit den Kommunen 50 Funklöcher geschlossen werden. Die Stadt Bad Laasphe bewirbt sich dabei mit den Bereichen Bernershausen/Saßmannshausen und Hesselbach/Fischelbach. Dabei sollen jeweils an den Hochbehältern Funkmasten für den LTE-Empfang aufgestellt werden.

Der Redaktion liegen keine Informationen vor, inwieweit das Projekt erfolgreich ist. Aber unsere Meinung ist: Anstatt das Telekommunikationsunternehmen und Staat flächendeckend für eine digitale Infrastruktur zu sorgen, „verlost“ der frühere Staatskonzern Verbesserungen. In einem Land wie Deutschland kann man eine deutlich bessere Infrastruktur erwarten – auch im ländlichen Raum und ohne Verlosung. Schade. Die Funklöcher kann man sich konkret auf folgender Karte anschauen, wobei die hellen Flächen die Bereiche zeigen, in denen derzeit keine LTE-Netzabdeckung der Telekom vorhanden ist:



Bürgertreffen mit guten Ideen

Beim letzten Bürgertreffen am 18. September wurden gute Ideen für das Dorf entwickelt. Den 30 Teilnehmern im Freien an der Skihütte ging es um das Spritzenhaus. Hier sollen mit NRW-Heimatschecks die Kosten für eine Renovierung gefördert werden, da das Gebäude einen hohen Sanierungsstau aufweist. Für die Dorfjugend ergeben sich neue Aufgaben mit dem Streichen der Ortseingangsschilder und im Dorfgemeinschaftshaus. Es wurde die Idee eines Adventskalenders sowie eines fahrbaren Weihnachtsmarktes entwickelt, welche in einer Projektgruppe voran-

getrieben werden soll (Interessierte gerne unter infohesselbach-wittgenstein.de melden). Die Nestschaukel am Dorfgemeinschaftshaus soll zum Freibad „wandern“. Ferner wurden die aktuellen Termine kommuniziert (siehe oben). Als neue Hausaufgaben für unsere teils neu gewählten Ratsmitglieder soll es wieder eine Weihnachtsbeleuchtung im Ort geben sowie die Arbeiten für das Spritzenhaus organisiert werden. Das nächste Treffen soll im Winter stattfinden, wobei der Termin kurzfristig bekanntgegeben wird.

Die Wahlergebnisse

Im Wahllokal bzw. Stimmbezirk Hesselbach mit 429 Wahlberechtigten wurden von ca. 300 Wählern folgende Stimmen abgegeben:

Bürgermeisterwahl: Terlinden: 189, Spillmann: 85; Esch-Schomann: 21 – **Landratswahl:** Müller, SPD: 185; Fried, CDU: 96; Kraft, Grüne: 17 – **Kreistagswahl:** Schäfer, SPD: 172; Achatzi, CDU: 64; Zaum, AfD: 26; Haars, Grüne: 17; Oder, FDP: 12; Schemltzer, UWG: 5; Boumann, Linke: 3 – **Stadtratswahl:** Mirko Becker, SPD: 117; Petra Tang, CDU: 110; Hansjürgen Zampich, Grüne: 38; Tobias Wied, Die Partei: 17; Werner Oder, FDP: 16.

Da die SPD mit 39,26 % die meisten Stimmen bei der Stadtratswahl geholt hat, steht dieser Partei das Vorschlagsrecht zu, den Ortsvorsteher zu stellen. Die SPD möchte, so wurde in der Presse berichtet, Walter Bohner als Ortsvorsteher vorschlagen.

Zusammen mit den Stimmen aus dem Bezirk Banfe II hat Petra Tang die Stimmenmehrheit für den direkten Einzug in den Stadtrat. Mirko Becker ist über die Reserveliste ebenfalls in den Stadtrat eingezogen sowie der Banfer Tobias Wied (Die Partei).

Gewählt wurden weiterhin Dirk Terlinden als neuer Bürgermeister; wiedergewählt wurde Andreas Müller als Landrat. Dr. Spillmann wird am 15. September 2020 in der Siegener Zeitung damit zitiert, dass seine Expertise eher im städtischen Raum gefragt sei. Und: „Arbeitstechnisch und inhaltlich kann man mir nichts vorwerfen.“

„Heavy Metal“ vom Kirchturm

Bei uns läuten die Glocken, weil wir die Kapelle im Dorf haben. Aber warum läuten die Glocken eigentlich? Viele Informationen in diesem Artikel stammen aus einer kleinen Broschüre der Ev. Kirche von Westfalen zusammengestellt und sind hier kursiv gedruckt. Damit soll Licht in den Glockenturm kommen, weil dort die Glocken meistens hängen. Manchmal ist dort auch noch mehr als Glocken zu finden. Z.B. sind in Fischelbach nicht nur die Glocken im Turm, sondern gleich auch noch ein ganzer Escape-Room. Den sollte man vielleicht verlassen haben, bevor die Glocken loslegen, denn wem die Stunde schlägt... Wer hierzu mehr erfahren möchte kann sich bei Birthe und Thorsten Betz in Fischelbach melden.

Erich Kästner hat ihre Funktion in „Glockenklänge des Lebens“, kurz und knapp auf den Punkt gebracht:

„Wenn im Turm die Glocken läuten, kann das vielerlei bedeuten. Erstens: Dass ein Festtag ist. Dann: Dass du geboren bist. Drittens: Dass dich jemand liebt. Viertens: Dass dich's nicht mehr gibt.“

Glocken gibt es seit über 5000 Jahren, seit ungefähr 1500 Jahren werden sie im Christentum als Rufinstrumente und als Zeichen für liturgische Handlungen eingesetzt. [...] Glocken rufen zum Gebet und zur Fürbitte, sie zeigen Zeit und Stunde an und erinnern an die Ewigkeit. [...] Der Gebrauch der Glocken hat sich im Laufe der Jahrhunderte in einzelnen Kulturlandschaften unterschiedlich entwickelt.

Häufig wird das Läuten mit dem Uhrschlag verwechselt. Der Uhrschlag ist nur vordergründig eine Zeitansage, ist aber auch so zu verstehen, dass er an die Vergänglichkeit und das Fortschreiten der Zeit erinnern soll: „Meine Zeit steht in Deinen Händen“. Das Läuten mehrerer Glocken als Ruf zum Gottesdienst ist als akustischer Code in der Gesellschaft noch gut verständlich. Läutet jedoch eine Einzelglocke, begleitet diese entweder eine liturgische Handlung im Gottesdienst (Segen, Gebet, Wandlung) oder sie fordert außerhalb von Gottesdienstzeiten zum Gebet auf. [...]

Eine lange, bis in die frühen Hochkulturen zu-

rückreichende Tradition ist es, den Tag in Drei-Stunden-Schritte zu unterteilen. Mönche in Klöstern übersetzten dies in Tagzeitengebete und praktizieren sie bis heute. Aktuell setzt sich wieder die Erkenntnis durch, dass einem Burnout durch die Rhythmisierung des Tages vorgebeugt werden kann. Die Läutezeiten 9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr und 18 Uhr ergeben auf dem Ziffernblatt ein Kreuz.“

Auch in Hesselbach kann man das in Ansätzen noch im Tagesläuten erkennen. Die kleine Glocke läutet um 8:00, 11:00 und um 18:00 Uhr. Am Morgen lädt die Glocke ein, den Tag mit Gottes Segen zu beginnen. Um 11:00 Uhr signalisiert sie die kommende Mitte des Tages. Zeit, eine kurze Einkehr zu halten, Gott für den bisherigen Tag zu danken, die kommende Mittagspause nicht zu vergessen und den Rest des Tages mit seiner Hilfe anzugehen. In Hesselbach läutet die Glocke nicht am Nachmittag. Aber am Abend erinnert sie uns, den Tag wieder zurück in Gottes Hand zu legen und mit seinem Segen in die kommende Nacht zu gehen.

„Die meisten Glocken haben bereits beim Guss Widmungen erhalten. Diese enthalten Bibelzitate oder sind biblischen und kirchlichen Persönlichkeiten oder Heiligen gewidmet. Manche Inschriften lassen Glocken stellvertretend für uns Botschaften verkünden, auch wenn wir gerade selbst nicht anwesend oder unaufmerksam sind: „ora pro nobis – bitt' für uns“ oder „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“.“ „Die primäre Aufgabe einer läutenden Glocke ist, zum Gottesdienst oder zum Gebet zu rufen. Sie verkündet eine Aufforderung, motiviert zum Handeln, erinnert an die Liebe Gottes an uns und unseren Dienst an Gott. Sie unterbricht den Alltag, die Gleichgültigkeit, sie mahnt und erinnert. Glocken verkünden laute „Heavy Metal“-Botschaften. Sie sollen im Getriebe der Welt gehört werden.“

In Hesselbach laden die Glocken auch zum Sonntag und zum Gottesdienst ein. Am Samstagabend wird um 18:00 Uhr mit beiden Glocken die Sonntagsruhe eingeläutet. Eine Einladung die Arbeit nun ruhen zu lassen und den Sonntag als einen Ruhetag zu feiern. An einem Sonntag mit Gottesdienst läutet dann die große Glocke um 10:00 Uhr und kündigt den kommenden Gottesdienst an, der dann um 11:00 Uhr stattfindet. Danach

Outdoor-Gottesdienste

läuten beide Glocken ihre Einladung 5 bis 10 Minuten vor dem Beginn des Gottesdienstes durch das Dorf. Das nächste Mal hört man dann an diesem Sonntag die große Glocke, wenn im Gottesdienst das „Vater Unser“ gebetet wird. Sie soll alle, die nicht in der Kapelle dabei sein können, einladen innezuhalten und mit in das Gebet des Herrn einzustimmen.

Findet am Heiligen Abend ein Gottesdienst statt, so läuten die Glocken auch nach dem Gottesdienst und läuten Weihnachten ein. Zum Jahreswechsel läuten die Hesselbacher Glocken das alte Jahr aus (23:50 bis 23:55) und begrüßen danach das neue Jahr und läuten ca. 10 Minuten lang zum Lob Gottes.

Neben dem Tagesläuten und den Gottesdiensten und jahreszeitlichen Anlässen gibt es noch drei weitere Gründe, weshalb die Glocken bei uns im Dorf geläutet werden. Relativ gut bekannt dürfte die Tradition sein, dass bei einem Sterbefall im Dorf die große Glocke um 12:00 Uhr für 10 Minuten erklingt. Bei einer Beerdigung auf dem Hesselbacher Friedhof läuten dann beide Glocken 15 Minuten vor Beginn der Trauerfeier.

Noch ziemlich jung ist die „Tradition“, die kleine Glocke am Nachmittag um 16:30 Uhr zu läuten, wenn ein kleiner Hesselbacher oder eine kleine Hesselbacherin das Licht der Welt erblickt haben. Voraussetzung ist allerdings, dass Presbyter oder Presbyterin hiervon zeitnah erfahren und das Glockenläuten entsprechend veranlassen können. Hier begrüßen die Glocken das Kind und künden von der Güte des Herrn, denn Kinder sind eine Gabe Gottes.

Manchmal läuten die Glocken auch als Statement und Mahnung. Das letzte Mal war das in Hesselbach am 20. September 2019 der Fall. An diesem Tag haben die Kirchenglocken in ganz Wittgenstein geläutet, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen.

Es lohnt sich auf die Glocken zu achten und sich von ihrer Botschaft bereichern zu lassen. Wie gut, dass wir Glocken im Dorf haben.

Den Kopf in die Maske stecken ist in diesen Tagen an vielen Stellen angebracht. Den Kopf in den Sand stecken allerdings nicht, schon gar nicht in diesen Zeiten. Das dachten sich auch Mitarbeiter aus Kirchengemeinde und CVJM. Denn Gottesdienste in Gebäuden zu feiern, ist in Zeiten von Corona mit vielen Beschränkungen und Umständen verbunden. Die Lösung für dieses Problem ist dabei jedoch so einfach wie schön. Man tauscht Kirche/Kapelle einfach mit der frischen Luft und dem freien Himmel.

Dementsprechend wurde eine mobile Bühne gebaut, die in kürzester Zeit an Ort und Stelle gebracht werden kann und auf der auch eine Beschallungsanlage sowie weitere notwendige Utensilien untergebracht sind. Und seien eigenen Sitzplatz bringt eben jeder selbst mit. Ob Klappstuhl oder Picknickdecke ist dabei völlig egal.

So konnten bislang schon zwei „Open-Air-Gottesdienste“ am Hesselbacher Skihang sowie einer im Wiesengrund gefeiert werden. Gegenüber den kirchlichen Gebäuden besteht in der „Draußenvariante“ nicht nur der Vorteil, dass es keine Beschränkung in der Besucherzahl gibt. Durch ausreichenden Abstand der Teilnehmer zueinander darf im Gegensatz zu geschlossenen Gebäuden auch gesungen werden und der Posanenor kann seine musikalische Begleitung des Gottesdienstes leisten.

Die gut besuchten Gottesdienste waren ein schönes Beispiel dafür, wie es auch in diesen Zeiten gelingen kann, Gemeinschaft zu erleben. Und gemeinsam auf Gottes Wort zu hören, unter freiem Himmel in unserer wunderbaren Natur, bleibt sicher keine Sache, die nur in Coronazeiten stattfindet. Auch für die Zukunft stellen diese Gottesdienste mit Sicherheit eine schöne Alternative zu den normalen Gottesdiensten dar.



Diese beiden Bilder von Rainer Wunderlich zeigen den wohlsten größten Wandel in unserer Landschaft, den wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Aktuell wandelt sich Hesselbach im Kranz der grünen Berge zum Kranz der braunen Berge – und das unerbitterlich, bis die letzte Fichte vom Borkenkäfer zerstört wird. Container-weise von der Skihütte und am Armen Mann geht das Holz nach China. Die Erlöse decken gerade die Aufarbeitung in den Wäldern. Alles dramatisch und furchtbar? Nicht ganz! Auch nach Kyrill sah die Landschaft furchtbar aus. Aber innerhalb von einem guten Jahrzehnt erholte sich die Natur. Der Einblick kahler Flächen wird uns noch einige Jahre begleiten, bis schließlich der Wald wieder ergrünt.



Freibadsaison 2020

Eine besondere Freibadsaison liegt hinter uns. Hier ist unsere kleine Geschichte, welche wir vermutlich noch einige Zeit erzählen werden:

In den Wintermonaten schien noch alles nach Plan zu laufen. Wir sind von einer normalen Saison ausgegangen, wobei wir natürlich bereits einen Arbeitseinsatz mehr geplant hatten, um die nötigen Beckenreparaturen inkl. der Pflasterarbeiten abzuschließen. Im Laufe der ersten Monate dieses Jahres wurde uns jedoch klar, dass dieses Jahr noch einige weitere Herausforderungen mit sich bringen würde.

Daher haben wir uns bereits Ende März die Frage gestellt, ob wir das Freibad dieses Jahr überhaupt öffnen können. Wir haben uns in einer Videokonferenz beraten und verschiedene Szenarien besprochen. Wir wussten, dass wir das Freibad und den Maschinenraum auf jeden Fall in Betrieb nehmen müssen, um die Funktionsfähigkeit zu prüfen, egal, ob das Becken von Besuchern genutzt werden kann, oder eben nicht. Wir waren uns sicher, dass wir besondere Hygienemaßnahmen einhalten müssen. Darunter fällt ein Hygienekonzept mit unter anderem einer Besucherbegrenzung im Gelände, in den Beckenbereichen sowie zusätzliche Reinigungs- und Desinfektionstätigkeiten.

Damit stand unser grober Fahrplan für 2020 fest

1. Frühjahrsputz (nur in Kleingruppen möglich),
2. Becken schleifen & Beckenanstrich, 3. Pflasterarbeiten fortsetzen
4. Hygienekonzept erstellen,
5. Anlage in Betrieb nehmen, 6. Möglicher Saisonstart unter Einhaltung des Hygienekonzeptes.

Bei den Pflasterarbeiten lief alles, unter Einhaltung der allgemeinen Hygienemaßnahmen, wie geplant. Es waren viele fleißige Helfer vor Ort und haben dieses Projekt zu einem erfolgreichen Ende geführt.

Seit einigen Jahren erhalten wir bereits Informationen vom Verein „Deutsche Gesellschaft für das Badewesen“ (Bäderportal). Außerdem sind wir seit 2019 Mitglied im „Netzwerk Bürgerbäder“ (buergerbaeder.de). So konnten wir schon früh erfahren, wie andere Bäder mit den Herausforderungen umgehen und in welche Richtung der Gesetzgeber gehen könnte.

Wir stellten dann fest, dass während des Badebetriebs, neben der Badeaufsicht, eine weitere Person anwesend sein muss, die folgende Aufgaben übernimmt: 1. Ansprechpartner für Besucher und Behörden vor Ort, 2. Überwachung der Besucher-

anzahl in den Beckenbereichen, 3. Desinfektion von Kontaktflächen.

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, dass das viele Fragezeichen hervorgerufen hat. Finden wir jemanden, der diese Verantwortung tragen wird? Der den „ganzen Tag“ zur Verfügung steht? Der selbst Kontakt zu vielen Menschen akzeptiert? Ja! Und wir haben nicht nur einen gefunden, sondern insgesamt 25 Personen, welche sich für diese Aufgabe gemeldet haben. Zusätzlich sei an der Stelle zu erwähnen, dass ein Teil von den Personen, wie viele andere auch, zusätzlich noch Schichten der Badeaufsicht übernehmen oder als „Tagesverantwortliche“ die Schichten für die Beckenaufsicht organisieren. Alles klar, ein weiteres Zahnrad der „Maschine“ ist einsatzbereit. Auf zum nächsten Schritt.

Um die Anzahl der Besucher auf dem Gelände zu erfassen, mussten wir uns mehreren Herausforderungen stellen. Wie können wir festhalten, wie viele Personen auf dem Gelände sind und wer sich zu welcher Zeit im Gelände befunden hat? Ein wichtiger Punkt, denn die Nachvollziehbarkeit, wer mit wem Kontakt hatte ist essenziell, wenn man Infektionsherde möglichst effizient begrenzen möchte.

Wie können wir lange Warteschlangen am Eingang verhindern? Wo ist bei unserem Freibad eigentlich der Eingang zum Gelände? Wie können wir die Spontanität, welche wir bei unserem Freibadbesuch so sehr schätzen, bewahren? Wie ermöglichen wir Jung und Alt einen einfachen Zutritt? Und wie verhindern wir, dass wir eine weitere Person den ganzen Tag am Eingang beschäftigen müssen?

Daraufhin haben wir ein System erarbeitet, welches es in dieser Form nirgends zu kaufen gibt. Ein spezieller Ort mit einem speziellen Freibad braucht eben auch ein spezielles System. Nach einigen Nächten Arbeit war es geschafft. Der Besucher füllt zwei Formulare aus und erhält einen Ausweis mit „QR-Code“ (eine Information, welche von einem Computer gelesen werden kann). Der Besucher hält den QR-Code unter einen grauen Kasten, es piept einmal, der Besucher ist angemeldet.

Er verlässt das Gelände und legt seinen QR-Code wieder unter das Gerät, es piept zweimal und er ist abgemeldet. Das bedeutet, am ersten Tag ca. 3-5 Minuten Formulare lesen und ausfüllen. An den weiteren Tagen 3 Sekunden für das Scannen des QR-Codes. Einfach, schnell, kontaktlos, si-

cher. Ein weiteres Zahnrad einsatzbereit. Jetzt, wie immer, die Anlage in Betrieb nehmen. Richtig? Naja... fast

Die Hähne auf, die Pumpen an. Ein paar Tage später ist das Wasser im Becken und weitere Vorbereitungen werden durchgeführt. Doch dann der Schock, Wasser läuft vom Dach bis in den Maschinenraum im Keller und hat diesen bereits ca. 50 cm unter Wasser gesetzt. Ein Glück, dass sich die meisten wichtigen und wertvollen Geräte und Schaltkästen weiter oben befinden. Ein paar Retter in Not sorgten dafür, dass das Problem an einem Abend behoben wurde. Alles dicht und gute Nacht...

Am nächsten Morgen ein kleiner Kontrollgang, ob die nächtlichen Reparaturen standgehalten haben. Das Wasser hat den kompletten Maschinenraum geflutet. Wenige Zentimeter mehr und das Wasser wäre zur Eingangstür rausgelaufen. Schaltkästen, Pumpen, Dosieranlage, alles hat ein Bad genommen. RWE hat den Strom abgeschaltet, wir haben das Wasser mit Traktor und Pumpe abgepumpt.

Anschließend begann die Bergung aller möglichen Teile. Viele Geräte wurden aufgeschraubt und getrocknet, die Pumpen zur Trocknung zu einer Spezialfirma gebracht. Eine weitere Firma hat die Dosieranlage behandelt. Nach einigen Tagen zittern und bängen dann doch die Erleichterung – Kein Totalschaden.

Zwar waren einige Reparaturen nötig, eine Pumpe hat sich ein neues Geräusch angeeignet, aber die Anlage läuft. Die „Forensiker“ stellten fest „eine Verkettung unglücklicher Umstände“ ganz nach dem Motto „erst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu“. Defekte Leitung führt zum Stromausfall, ohne Strom keine Pumpleistung, erstes Ventil klemmt, zweites Ventil klemmt usw.

Dann (mal eben) noch das Gelände einzäunen, Strom verlegen, Beschilderung und Desinfektionsspender anbringen und so weiter und fort... FERTIG! Liste prüfen: Pflaster, Hygienekonzept, Beckenaufsicht und Hygieneservice, Besucherkontrolle und Ausweise, Kleinkram.

Es war Zeit für den ersten Testbetrieb. Am Samstag, den 18.07. haben wir das Freibad für ein paar wenige Gäste geöffnet und dabei alle Prozesse genau getestet. Alles lief wie geplant. Wir waren endlich bereit.

An den nächsten Tagen haben viele Gäste unser Freibad besucht. Während sich ein Teil noch

durch die Formulare wühlten, gingen andere bereits mit Ausweis zielsicher zum Scanner und erfreuten sich an dem „piep“.

Lohnt sich der Aufwand (ca. 1000 Arbeitsstunden und viele Nerven)? Diese Frage wurde uns oft gestellt, teilweise haben wir es uns auch selbst gefragt. Die Antwort muss jeder selbst finden. Wie viel ist das Lachen eines Kindes wert? Wie viel ist es wert, schwimmen zu können? Wie viel ist uns Gesellschaft wert? Wie viel ist uns das Freibad wert? Die Saison-Statistiken:

Besucherstunden (gesamt h:m:s): 3849:57:08, Anzahl Besuche (gesamt): 1733, Anzahl Besucher (QR-Codes): 375, Tage geöffnet: 30

Wir können auf eine erfolgreiche Freibadsaison zurückblicken. Wir haben gemeinsam mit Mut, Verstand, Teamgeist und verdammt viel Zeit bewiesen, dass wir Hesselbacher (und Freunde) zu wirklich beeindruckenden Leistungen fähig sind. Wenn wir es schaffen, all die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen, Kompetenzen und Fähigkeiten gezielt einzusetzen, uns von ewigen Nörglern und Pessimisten nicht von Fakten und unseren Zielen ablenken zu lassen, dann sind wir in der Lage, diese jetzt schon etwas in die Jahre gekommene Anlage in Zukunft weiter zu betreiben. Wir hoffen, dass wir noch viel Zeit dort gemeinsam verbringen dürfen, dass noch viele Kinder im Hesselbacher Freibad das Schwimmen lernen, das Seepferdchen machen und wir (Erwachsenen) noch das ein oder andere Feierabendbier genießen können.

Wenn auch **Du** Teil dieses Teams sein möchtest, sei es beim Herbsteinsatz, bei der nächsten Saison (mit Krise oder ohne), bei der Jahreshauptversammlung, im Vorstand, beim Rasenmähen, Wasserprüfen, Beckensauger betreiben, Beckenaufsicht, Organisation, Telefondienst oder eine andere Aufgabe (es gibt mehr als man denkt) dann melde dich bei Gisela, Corinna, Wibke, Volker, Steffen, Dennis oder komm' einfach zu einem der oben genannten Termin (ganz unverbindlich).

Füge die Nummer 0151-15580434 zu deinen Kontakten hinzu, schreibe „Start Freibad“ via WhatsApp und erhalte via „Broadcast“ immer aktuelle Informationen rund um unser Bad.

Wir danken allen Helfern, welche diese besondere Freibadsaison 2020 ermöglicht haben!

Euer Förderverein Freibad Hesselbach

Gastbeitrag einer Leserin

Zur Zeit von Covid 19, in der alle Vereinstätigkeiten ruhen müssen, stelle ich fest, wie sehr mir die gemeinsamen Aktivitäten fehlen. Da wäre zum einen die Gymnastikgruppe des SV Oberes Banfetal. Regelmäßig donnerstags treffen wir uns im Dorfgemeinschaftshaus zu Gymnastik, Zirkeltraining oder Yoga. Bei gutem Wetter gehen wir gerne raus, um an der frischen Luft zu walken.

Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz, Wanderungen, kleine Radtouren oder gemeinsame Ausflüge stehen ebenso auf unserem Programm. Vorkenntnisse oder eine besonderes gute Kondition sind nicht notwendig. Wichtig sind Spaß an der Bewegung und am gemeinschaftlichen Miteinander. Interessierte sind immer herzlich willkommen, spricht uns einfach an, wir melden uns, wenn wir wieder mit dem Training beginnen.



Mein zweites Hobby ist der Chorgesang. Der Chor Canticum Novum Wittgenstein hat in den 22 Jahren seit Gründung schon einige großartige Erfolge erzielt: Konzerte mit befreundeten Chören, u.a. mit unserem CVJM-Posaunenchor, ein Konzert mit der Südwestfälischen Philharmonie, vier erfolgreiche Teilnahmen am Meisterchor-Singen, ein Zuccalmaglio-Wettstreit mit selbst genähten Kostümen und eigener Choreographie.

Hauptsächlich singen wir in deutscher und englischer Sprache, wir trauen uns aber auch an fremde Sprachen heran, momentan üben wir "Gabriellas sang" in finnischer Sprache. Das macht uns allen viel Spaß und das Lachen kommt nie zu kurz. Wir treffen uns dienstags um 19:00 Uhr, die Proben dauern jeweils eine Stunde. Anfang des Jahres

sind 5 junge neue Sängerinnen zu uns gestoßen und wenn jemand Interesse an einer Schnupperstunde hat, dann wäre jetzt genau der richtige Zeitpunkt. Auch hier gilt: einfach eine Sängerin ansprechen und wir geben Bescheid und nehmen euch gerne mit.



Wir wohnen in einem schönen Dorf mit einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft. Man liest oft in der Zeitung von den vielen Aktivitäten, die in unserem Dorf möglich sind. Schöne Fotos vom Freibad, das Dank des Fördervereins so gut gepflegt wird, Fotos vom Skihang und der Kinder-Skischule, was die Ski-Abteilung ermöglicht. Ich werde von Auswärtigen oft angesprochen, wie gut wir es hier doch haben. Und das bestätige ich gerne.

Doch eine Sache verärgert mich ungemein: Auch wenn jeder sein Eigentum in Ordnung hält, so gilt das scheinbar nicht für öffentliche Plätze. Im Februar entstand das Foto von den Glascontainern. Ist es nicht möglich, wenn der Container voll ist, seinen Müll wieder mitzunehmen? Muss man die leeren Gläser oben drauf stellen? Es sieht nicht nur fürchterlich aus, sondern ist auch brandgefährlich. Fällt ein Glas herab und zerbricht, so können sich Mensch und Tier schwer verletzen, besonders denke ich an die kleinen Kinder.



Das gleiche gilt für die Friedhofsmülltonnen. Sind sie voll, kann man doch seinen Plastikmüll auch gut in der heimischen gelben Tonne entsorgen. Blumenkästen und Hausmüll (den wir tatsächlich in den Tonnen vorgefunden haben) gehören erst recht nicht in diese Tonnen.

Auf unserem heutigen Oster-Spaziergang kamen die Plastikteile den Friedhofsweg hochgeweht. Es wäre schön, wenn sich diese Zustände wieder bessern und jeder darauf achtet, dass es solche Schandflecken nicht gibt.



Das Hoahlern

Der Begriff des „Hoahlerns“ beschreibt einen alten Brauch unserer Ortsgemeinschaft, welcher bei Hochzeiten seine Anwendung findet. Ein „Hoahla“ ist eine plattdeutsche Bezeichnung für den Brotschieber eines Bäckers. In Hesselbach ist es schon seit langer Zeit gebräuchlich, dass nachdem man dem zukünftigen Ehepaar ein paar Lieder gesungen und alles Gute gewünscht hatte, den sog. „Hoahla“ durch ein Fenster zu schieben. Vorne war ein Karton angebracht.

Das Brautpaar befüllte diesen mit Fleisch, Kuchen und Schnaps. Diese Sachen wurden anschließend als Lohn für die Darbietung verzehrt. Insbesondere die Jugend des Dorfes war für die Ausführung des „hoahlerns“ verantwortlich. Im Verlauf der Jahre hat sich die Form der Ausführung verändert. Es ist mittlerweile Brauch, dass die Dorfjugend auf der Feier des Brautpaares drei Lieder singt und ihnen alles Gute wünscht. Anschließend werden die Mädchen und Jungen zumeist mit einer „Bierspende“ belohnt.

Abschließend

Der Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe könnte im Januar 2021 sein. Voraussetzung dafür sind wie immer ausreichende Einsendungen von Leserinnen und Lesern sowie den Vereinen. Die Redaktion freut sich über Zusendungen an redaktion@hesselbach-wittgenstein.de – egal ob humorvoll, aus der Geschichte oder zum aktuellen Geschehen aus den Vereinen, dem Dorf oder von den Menschen. Herausgeber: Arbeitskreis Zukunft Hesselbach, Arbeitsgruppe Dorfinfolyer, redaktion@hesselbach-wittgenstein.de. Die Auflage dieser Ausgabe beträgt: 240 Exemplare.

Die Druckkosten dieser Ausgabe übernahm ein Privatspender aus Hesselbach. **Vielen Dank dafür!** Für die kommende Ausgabe ist die Finanzierung derzeit **ungeklärt** und es werden noch Zuschüsse herzlich begrüßt. Die Druckkosten dieser Ausgabe betragen aufgrund des größeren Umfangs 280 Euro; ansonsten waren es zuvor etwa 200 Euro für acht Seiten.